

## Klausur, Leistungskurs **Ü**bung für das Abitur

1. Ordnen Sie zunächst die Szene *Marthens Garten* (3413-3544) in den Zusammenhang des Werkes ein und bestimmen Sie die dramatische Handlungs- und Kommunikationssituation zu Beginn der Szene.
2. Gliedern Sie die Szene und erläutern Sie wichtige Details (es müssen nicht alle Teile in gleicher Ausführlichkeit behandelt werden!)
3. Werten Sie die Szene aus in bezug auf Grundfragen des Dramas, so etwa die Figur und Rolle Gretchens, die Beziehung zwischen Faust und Gretchen, die Rolle Mephistos und die Entwicklung der Paktssituation auf der Basis von (Vers 1692-1706).

### **Marthens Garten**

*Margarete. Faust.*

**MARGARETE:**

Versprich mir, Heinrich!

**FAUST:**

Was ich kann!

**MARGARETE:**

Nun sag, wie hast du's mit der Religion?

Du bist ein herzlich guter Mann,

Allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.

**FAUST:**

Lass das, mein Kind! Du fühlst, ich bin dir gut;

Für meine Lieben ließ' ich Leib und Blut,

Will niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben.

**MARGARETE:**

Das ist nicht recht, man muss dran glauben.

**FAUST:**

Muss man?

**MARGARETE:**

Ach! wenn ich etwas auf dich konnte! Du ehrst auch nicht die heil'gen Sakramente.

**FAUST:**

Ich ehre sie.

**MARGARETE:**

Doch ohne Verlangen. Zur Messe, zur Beichte bist du lange nicht gegangen.

Glaubst du an Gott?

**FAUST:**

Mein Liebchen, wer darf sagen: Ich glaub an Gott?

Magst Priester oder Weise fragen,

Und ihre Antwort scheint nur Spott

Über den Frager zu sein.

**MARGARETE:**

So glaubst du nicht?

**FAUST:**

Misshör mich nicht, du holdes Angesicht!

Wer darf ihn nennen?

Und wer bekennen:

»Ich glaub ihn!«?

Wer empfinden,

Und sich unterwinden  
Zu sagen: »Ich glaub ihn nicht!«?  
Der Allumfasser,  
Der Allerhalter,  
Fasst und erhält er nicht  
Dich, mich, sich selbst?  
Wölbt sich der Himmel nicht da droben?  
Liegt die Erde nicht hier unten fest?  
Und steigen freundlich blickend  
Ewige Sterne nicht herauf?  
Schau ich nicht Aug in Auge dir,  
Und drängt nicht alles  
Nach Haupt und Herzen dir,  
Und webt in ewigem Geheimnis  
Unsichtbar sichtbar neben dir?  
Erfüll davon dein Herz, so groß es ist,  
Und wenn du ganz in dem Gefühle selig bist,  
Nenn es dann, wie du willst,  
Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott  
Ich habe keinen Namen  
Dafür! Gefühl ist alles;  
Name ist Schall und Rauch,  
Umnebelnd Himmelsglut.

**MARGARETE:**

Das ist alles recht schön und gut;  
Ungefähr sagt das der Pfarrer auch,  
Nur mit ein bisschen andern Worten.

**FAUST:**

Es sagen's allerorten  
Alle Herzen unter dem himmlischen Tage,  
Jedes in seiner Sprache;  
Warum nicht ich in der meinen?

**MARGARETE:**

Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen,  
Steht aber doch immer schief darum;  
Denn du hast kein Christentum.

**FAUST:**

Liebs Kind!

**MARGARETE:**

Es tut mir lange schon weh, Dass ich dich in der Gesellschaft seh.

**FAUST:**

Wieso?

**MARGARETE:**

Der Mensch, den du da bei dir hast, Ist mir in tiefer innerer Seele verhasst;  
Es hat mir in meinem Leben  
So nichts einen Stich ins Herz gegeben  
Als des Menschen widrig Gesicht.

**FAUST:**

Liebe Puppe, fürcht ihn nicht!

**MARGARETE:**

Seine Gegenwart bewegt mir das Blut.  
Ich bin sonst allen Menschen gut;  
Aber wie ich mich sehne, dich zu schauen,  
Hab ich vor dem Menschen ein heimlich Grauen,  
Und halt ihn für einen Schelm dazu!  
Gott verzeih mir's, wenn ich ihm unrecht tu!

**FAUST:**

Es muss auch solche Käuze geben.

**MARGARETE:**

Wollte nicht mit seinesgleichen leben!  
Kommt er einmal zur Tür herein,  
Sieht er immer so spöttisch drein  
Und halb ergrimmt;  
Man sieht, dass er an nichts keinen Anteil nimmt;  
Es steht ihm an der Stirn geschrieben,  
Dass er nicht mag eine Seele lieben.  
Mir wird's so wohl in deinem Arm,  
So frei, so hingegen warm,  
Und seine Gegenwart schnürt mir das Innre zu.

**FAUST:**

Du ahnungsvoller Engel du!

**MARGARETE:**

Das übermannt mich so sehr,  
Dass, wo er nur mag zu uns treten,  
Mein ich sogar, ich liebte dich nicht mehr.  
Auch, wenn er da ist, könnt ich nimmer beten,  
Und das frisst mir ins Herz hinein;  
Dir, Heinrich, muss es auch so sein.

**FAUST:**

Du hast nun die Antipathie!

**MARGARETE:**

Ich muss nun fort.

**FAUST:**

Ach kann ich nie Ein Stündchen ruhig dir am Busen hängen  
Und Brust an Brust und Seel in Seele drängen?

**MARGARETE:**

Ach wenn ich nur alleine schlief!  
Ich ließ dir gern heut nacht den Riegel offen;  
Doch meine Mutter schläft nicht tief,  
Und würden wir von ihr betroffen,  
Ich wär gleich auf der Stelle tot!

**FAUST:**

Du Engel, das hat keine Not.  
Hier ist ein Fläschchen!  
Drei Tropfen nur In ihren Trank umhüllen  
Mit tiefem Schlaf gefällig die Natur.

**MARGARETE:**

Was tu ich nicht um deinetwillen?  
Es wird ihr hoffentlich nicht schaden!

**FAUST:**

Würd ich sonst, Liebchen, dir es raten?

**MARGARETE:**

Seh ich dich, bester Mann, nur an,  
Weiß nicht, was mich nach deinem Willen treibt,  
Ich habe schon so viel für dich getan,  
Dass mir zu tun fast nichts mehr übrigbleibt.

(Ab.)

*Mephistopheles tritt auf.*

**MEPHISTOPHELES:**

Der Grasaff! ist er weg?

**FAUST:**

Hast wieder spioniert?

**MEPHISTOPHELES:**

Ich hab's ausführlich wohl vernommen,  
Herr Doktor wurden da katechisiert;  
Hoff, es soll Ihnen wohl bekommen.  
Die Mädels sind doch sehr interessiert,  
Ob einer fromm und schlicht nach altem Brauch.  
Sie denken: duckt er da, folgt er uns eben auch.

**FAUST:**

Du Ungeheuer siehst nicht ein,  
Wie diese treue liebe Seele  
Von ihrem Glauben voll,  
Der ganz allein  
Ihr seligmachend ist, sich heilig quäle,  
Dass sie den liebsten Mann verloren halten soll.

**MEPHISTOPHELES:**

Du übersinnlicher sinnlicher Freier,  
Ein Mägdelein nasführet dich.

**FAUST:**

Du Spottgeburt von Dreck und Feuer!

**MEPHISTOPHELES:**

Und die Physiognomie versteht sie meisterlich:  
In meiner Gegenwart wird's ihr, sie weiß nicht wie,  
Mein Mäskchen da weissagt verborgnen Sinn;  
Sie fühlt, dass ich ganz sicher ein Genie,  
Vielleicht wohl gar der Teufel bin.  
Nun, heute nacht-?

**FAUST:**

Was geht dich's an?

**MEPHISTOPHELES:**

Hab ich doch meine Freude dran!

## Hinweise zur Lösung

**Ordnen Sie zunächst die Szene *Marthens Garten* (3413-3544) in den Zusammenhang des Werkes ein und bestimmen Sie die dramatische Handlungs- und Kommunikationssituation zu Beginn der Szene.**

### *Allgemeine Bestimmung des Kontextes*

- Die vorliegende Szene gehört in die Gretchen-Tragödie und steht dort am Anfang des *fallenden* Teils, d.h. die Liebenden stehen am Eingang des Wegs, der in die Katastrophe führt.

### *Herausarbeitung der Vor-Stationen des Textes*

- Ausgangspunkt war Fausts Forderung an Mephisto, ihm das Mädchen zu *verschaffen*, nachdem dieser dafür gesorgt hatte, dass er *Helenen* in jedem Weibe *sehen* würde. Von Anfang an (Szene: *Abend. Ein kleines reinliches Zimmer*) war bei Faust aber auch wirkliche Bewunderung Gretchens vorhanden, ein Gefühl, das von Liebe nicht fern ist *ó* auch wenn Mephisto ihm in der Szene *Straße [II]* vorwirft, dass seine Liebesbekundungen genauso falsch seien wie seine früheren, wissenschaftlichen Definitionen.
- Den Charakter der echten Liebesbeziehung bekommt das Verhältnis dann in der Szene *Garten*, wo Margarete Faust ihre Liebe gesteht. Schon in der Szene *Ein Gartenhäuschen* zeigt sich, dass sie dem Geliebten regelrecht verfallen ist.

### *Klärung der unmittelbaren Kommunikationssituation*

- Dieser selbst präsentiert sich in der Szene *Wald und Höhle* als der *Unbehauste*, *der Unmensch ohne Rast und Ruhe*, dem es nicht gegeben ist, mit dem Mädchen in dessen *Hüttchen* zu leben, vielmehr mit seiner Unrast Gretchens Frieden untergräbt und es zum *Opfer* der Hölle macht.
- Der Liebenden selbst bleibt nur die Sehnsucht (in der Szene *Gretchens Stube*).
- Damit sind die Voraussetzungen der gegebenen Szene klar: Auf der einen Seite eine junge Frau, die bereit ist, sich dem geliebten Mann hinzugeben, ihre ganze Existenz an ihn zu binden *ó* auf der anderen Seite der ewige Wanderer, der zwar sicher tiefe Gefühle für Gretchen hat, dessen Streben aber über jeden festen Punkt hinausgeht und dem deshalb keine *Hüttenexistenz* möglich ist *ó* er muss die kleine und die große Reise mit Mephisto vollenden *ó* was die Tragödie heraufbeschwört.
- In der vorliegenden Szene kommt es zu einem großen Gespräch zwischen Gretchen und Faust, bei dem zu untersuchen sein wird, wie ihr Verhältnis wirklich ist und ob es eine wirkliche Verständigung geben kann. Dazu kommt der Punkt, dass am Ende der schon erwähnte Weg in den Abgrund beschrieben wird, weil Gretchen bereit ist, der Mutter den Schlaftrunk zu geben *ó* sie weiß zwar nicht, dass er ihr den Tod bringen wird, aber die *Gefahr* eines unehelichen Kindes nimmt sie in Kauf und verstößt damit gegen alle Normen ihrer Zeit.
- Ausblick auf die nachfolgenden Szenen: Das damit verbundene Schicksal wird dann in der direkt folgenden Szene *Am Brunnen* vorgestellt, die Szene *Zwinger* zeigt dann Gretchens Angst davor. Es folgen der Tod ihres Bruders, der sie vorher noch ver-

flucht, die Ohnmacht im 3. Akt und dann ihre Einsamkeit, während Faust von Mephisto in die Walpurgisnacht entführt wird.

- Zwar besinnt er sich wieder und verlangt von Mephisto die Rettung Gretchens aus dem Kerker, aber dazu ist es zu spät, vor allem ist die Geliebte nicht bereit, den Weg mit Mephisto weiter zu gehen, sie befiehlt sich vielmehr der Gnade Gottes und wird am Ende für gerettet erklärt, während Faust mit Mephisto in die große Welt aufbricht.

### **Gliedern Sie die Szene und erläutern Sie wichtige Details (es müssen nicht alle Teile in gleicher Ausführlichkeit behandelt werden!)**

#### *Das Religionsgespräch*

- Hier wird nicht nur deutlich, dass Faust und Gretchen ganz unterschiedliche Auffassungen in religiöser Hinsicht haben, es zeigen sich auch deutliche charakterliche Unterschiede. Vor diesem Hintergrund ist eine Partnerschaft auf gleichberechtigter Grundlage eigentlich nicht denkbar.
- Wichtig ist, dass Gretchen eine eher traditionelle Auffassung von Religion hat, während die Fausts modern anmutet, letztlich auf Toleranz hinausläuft. Dementsprechend kann er den zunehmend drängenderen Fragen Gretchens auch nur ausweichen und rettet sich schließlich in eine lange Liste von Gegenfragen, wobei deutlich wird, dass für Faust Religion eher eine Frage des Gefühls als der Gewissheit ist.
- Gretchens Fazit ist eindeutig: 3Du hast kein Christentum3. Das ist aber für sie kein Grund, die Beziehung zu Faust aufzugeben 3 insofern zeigt sie auch schon Züge des Modernen.
- Interessant ist die Frage, inwieweit Faust sich gegenüber der Geliebten überheblich verhält, sie letztlich nicht ernstnimmt. Er kann sie allerdings nur verwirren, nicht in ihrer religiösen Sicherheit wirklich erschüttern.

#### *Der Dialog über Mephisto*

- Hier verstärkt sich der Eindruck, dass Faust und Mephisto in verschiedenen Welten und verschiedenen Wertsystemen leben. Deutlich wird auch, dass Gretchen eigentlich die Gegenspielerin zu Mephisto ist.
- Erstaunlich ist, wie schweigsam Faust in Bezug auf Mephisto wird 3 schließlich muss er befürchten, dass Gretchens 3Antipathie3 sich auf ihn überträgt.
- Im Gegensatz zu Faust hat Gretchen eine klare und sehr 3ahnungsvolle3 Einstellung gegenüber Mephisto 3 letztlich bleibt sie von ihm unberührt, außerhalb seiner Machtsphäre, auch wenn sie das Opfer seiner Intrigen wird. Es ist nur konsequent, wenn sie am Ende von Faust 3gerettet3 wird.
- Im Gegensatz zu Faust ist sie kein gespaltenes Wesen 3 so wie sie konsequent und ganz liebt, so hält sie sich auch ganz von der Welt des Bösen fern, das 3an nichts keinen Anteil nimmt3 3 deutlicher kann man das Gegenmodell zur Liebe nicht formulieren.

#### *Die Verabredung für die Nacht*

- Dieser Abschnitt bringt die Exposition für den nächsten Handlungsabschnitt: Gretchen ist bereit, eine Begegnung zu den männlichen Bedingungen Fausts zu akzeptieren 3 damit setzt sie ihre Unschuld aufs Spiel, gibt sie eigentlich preis mit allen Konsequenzen für ihre menschliche und gesellschaftliche Lage.

- Interessant ist, wie eindeutig Faust auf sein Ziel zusteuert, auch wenn er es mit den Worten verschleiert: ›sein Stündchen ruhig dir am Busen hängenö.

### *Der Dialog zwischen Faust und Mephisto*

- Der Schluss der Szene ist ein Kommentar zu dem, was bis dahin zwischen Gretchen und Faust besprochen und verhandelt wurde. Deutlich wird der Nihilismus Mephistos.
- Er hat zum Beispiel überhaupt kein Verständnis für die wirkliche Liebe und Hingabe Gretchens, für ihn spielt sie nur das ewige Spiel der Frau mit den Männern (3527).
- Zum Nihilismus kommt noch eine Portion boshafte Schadenfreude, so wenn er spöttisch zugibt, dass Gretchen ihn richtig eingeschätzt hat (3537-41) und in bezug auf die kommende verhängnisvolle Liebesnacht erklärt: ›Hab ich doch meine Freude dran!ö (3543)

### **Werten Sie die Szene aus in bezug auf Grundfragen des Dramas, so etwa die Figur und Rolle Gretchens, die Beziehung zwischen Faust und Gretchen, die Rolle Mephistos und die Entwicklung der Paktsituation auf der Basis von (Vers 1692-1706).**

#### *Ganz allgemein*

- Ganz allgemein hat diese Szene eine Schlüsselstellung, weil sie die einzige ist, in der Faust und Gretchen wirklich miteinander reden und ó in Ansätzen ó ein partnerschaftliches Gespräch führen.
- Es wird aber auch deutlich, dass die Gemeinsamkeiten Grenzen hat, dass es in gewisser Weise auch ein šasymmetrischesö Gespräch ist, d.h. die Kommunikation nicht auf gleicher Augenhöhe abläuft.
- Dazu kommt, dass hier die Hingabe Gretchens auf die Nicht-Entbehrungsbereitschaft Fausts stößt, ergänzt um die teuflischen Machenschaften Mephistos.
- Damit wird in dieser Szene der Grund für das tragische Ende der Beziehung gelegt.

#### *Figur und Rolle Gretchens*

- Gretchen wird in ihrer ›Hüttenö-Existenz gezeigt, d.h. als jemand, der zunächst in sich und seinen Grundüberzeugungen ruht.
- Dazu gehört aber auch die ganz natürliche Hingabebereitschaft an den geliebten Mann.
- Ein feines Gespür hat sie für den teuflischen Charakter Mephistos, den sie sehr gut charakterisiert und von dem sie sich auch erfolgreich fernhält. Sie ist damit reale Gegenspielerin zu ihm.

#### *Rolle Mephistos*

- Mephisto wird von Gretchen als das erkannt, was er ist, eine Ausgeburt der Hölle, die sie mit den treffenden Worten charakterisiert: ›Dass er nicht mag eine Seele liebenö.
- Er selbst bestätigt dann auch noch einmal alle Vorurteile im Schlussteil.

#### *Entwicklung der Paktsituation auf der Basis von (Vers 1692-1706)*

Hier sollte man sich noch einmal diese Situation und Abmachung ganz klar machen:

#### **FAUST:**

Werd ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen,

So sei es gleich um mich getan!  
Kannst du mich schmeichelnd je belügen,  
Dass ich mir selbst gefallen mag,  
Kannst du mich mit Genuss betrügen-  
Das sei für mich der letzte Tag!  
Die Wette biet ich!

**MEPHISTOPHELES:**

Topp!

**FAUST:**

Und Schlag auf Schlag! Werd ich zum Augenblicke sagen:  
Verweile doch! du bist so schön!  
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,  
Dann will ich gern zugrunde gehn!  
Dann mag die Totenglocke schallen,  
Dann bist du deines Dienstes frei,  
Die Uhr mag stehn, der Zeiger fallen,  
Es sei die Zeit für mich vorbei!

Auch wenn dieser Punkt hier nicht im Vordergrund steht, so ist doch auch in dieser Szene eine gewisse Rastlosigkeit und Unruhe bei Faust spürbar. Keine Rede davon, dass er sich šberuhigtō šauf ein Faulbett legenō kann. Noch deutlicher ist das in šWald und Höhleō geworden.

1. Auch keine Rede kann davon sein, dass er sich šselbst gefallen magō ó auch davon ist Faust weit entfernt.
2. Inwieweit er sich in diesem Kontext von Mephisto šmit Genuss betrügenō lässt, kann nicht ganz geklärt werden, natürlich will er Gretchens körperliche Liebe und bekommt sie auch ó dennoch ist mehr im Spiel, sie ist nicht nur seine šPuppeō, auch wenn er sie so nennt.
3. Rein formal ist Faust sicherlich nicht weit von dem gefährlichen Punkt entfernt, wo er šzum Augenblicke sagenō könnte: šVerweile doch! du bist so schönō ó aber das bezöge sich nur auf die Verlängerung der Gemeinsamkeit mit Gretchen, also in gewisser Weise eine Verlängerung der Liebesnacht, nicht aber auf ein allumfassendes Glück, das Faust sich wünscht. Gerade sein Ausweichen in der behandelten Szene zeigt ja, dass ihm wirkliches Glück mit Gretchen nicht beschieden ist ó in diesem Leben nicht beschieden sein kann, dagegen steht sein Charakter des unbehausten Wanderers und sein Welterprobungsvertrag mit Mephisto. Erst am Ende von Faust II kann die Läuterung beginnen, was die Vereinigung der Liebenden ermöglicht.